

Folgende Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen waren Gegenstand der Beratungen auf dem Sprachgipfel:

Grundsätzlich ist und bleibt es das Ziel des Senats, möglichst allen Menschen, die neu und ohne (ausreichend) Deutschkenntnisse nach Bremen kommen oder sich hier aufhalten, über Deutschförderangebote die Grundlage zur Integration zu geben. Der Senat begreift Angebote zu Sprachkursen als Einladung mitzureden im besten Wortsinn.

Der Bund ist der wesentliche Akteur Player bei den Deutschförderangeboten. Die Angebote, die finanziert über den Bund realisiert werden, wirken auch im Bundesland Bremen.

Der Senat orientiert sich in seinem Handeln an den Anforderungen vor Ort und unternimmt daher auch Schritte, um die Zielgruppen, die aus den Bundesförderangeboten ausgeschlossen sind, in den Integrationsprozess einzubeziehen und ihnen Angebote zu machen. (Asylsuchende aus Herkunftsstaaten ohne gute Bleibeperspektive). Zu den Schritten gehört:

1. die **Fortführung der kommunalen Kurse in der Stadtgemeinde Bremen** für die, die (noch) keinen Zugang zu den Integrationskursen des Bundes haben.
2. die **Weiterentwicklung dieser Kurse**: die Erfahrungen zeigen, dass die Module der bisherigen Kurse erweitert werden müssen: daher wird der Senat u.a. mit der vhs Bremen Angebote/Sprachmodule schaffen, die auf diese kommunalen Basismodule als **Anschlussmodule** aufbauen, damit auch hier das Lernen weitergeht.
3. der **Ausbau der Kursangebote für die Primäralphabetisierung**. Die bisherigen Kurskonzepte sind hier nicht für alle Zielgruppen geeignet, die Stundenkonzeptionen der Kurse sind nicht für alle ausreichend. Daher ist der Senat verabredet, hier konkrete Ergänzungen zu schaffen und anzubieten.
4. Eine **wesentliche Lücke** in der Deutschförderung lag bisher dort, wo Menschen **nach Abschluss der Integrationskurse nicht die angestrebten Sprachniveaus erreichen konnten**. Der Bund setzt mit der neuen Sprachförderverordnung genau hier mit Kursen an und wird diese Lücke schließen.
5. Das Thema **Kinderbetreuung**, dass im Mangelfall eine Hürde für die Integration sein kann, wird weiterhin auf verschiedenen Ebenen bearbeitet: im Integrationsbudget sind Mittel vorgesehen, um die Kinderbetreuung rund um ÜWHs und zur Begleitung von Sprachkurse ausweiten zu können. Der Bund hat dieses Thema bei berufsbezogenen Sprachkursen in seine Sprachförderverordnung aufgenommen. Und der Senat setzt sich weiterhin

dafür ein, dass auch seitens des Bundes (BAMF) bei den Integrationskursen über einen Wiedereinstieg nachgedacht wird.

6. Eine große Herausforderung liegt im **Fachkräftebedarf an Dozentinnen und Dozenten für Deutsch als Fremdsprache**.

Bremen hat sich gegenüber dem Bund für eine Aufwertung dieses Arbeitsfeldes durch bessere Honorare eingesetzt. Die Signale aus dem Bund dazu stimmen optimistisch, dass sich hier etwas tut.

Es werden Anstrengungen unternommen, um **Fachkräfte zu qualifizieren, interkulturell zu schulen, und neue Kräfte für diese herausfordernde Aufgabe auszubilden** und auch zu Unterricht in höheren Sprachniveaus zu gewinnen. Dazu gehört eine Fortbildungsreihe der vhs Bremen, sowie eine Kooperation von vhsBremen/Universität Bremen und Wisoak, um Zusatzqualifizierungen für DaZ anbieten zu können.

Bremen wird sich an den Bund wenden mit der dringenden Bitte, die **Ausnahmegenehmigung für Lehrkräfte in laufenden Zusatzqualifikationen über das Ende des Jahres 2016 zu verlängern**, damit nicht gute Lehrkräfte mangels Kapazitäten zum Ablegen der geforderten Zusatzqualifikation wegbrechen.

7. Die vom Bund getragene **berufsbezogene Deutschförderung** wird Bremen in Kapazität und Zugang von Zielgruppen eng begleiten. Wo nötig, wird **Bremen mit Landesangeboten ergänzen**.
8. Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen übernimmt die **Koordinationsrolle** bei den Angebote zur berufsbezogenen Deutschförderung im Land.
9. Betriebe, in denen Geflüchtete ausgebildet werden, sollen bei der **Sprachförderung am Arbeitsplatz** unterstützt werden.
10. Im Bereich der Hochschullandschaft besteht mit HERE eine Zentrale Anlaufstelle für Studieninteressierte, die auf dem Weg in die Hochschulen berät und unterstützt.
11. Ein wichtiges Angebot im Hochschulbereich ist auch, dass das **Fremdsprachenzentrum in Koop. mit dem Goetheinstitut für Studieninteressierte an allen Hochschulen des Landes Intensivsprachkurse** anbieten für Menschen, die Deutsch in Vorbereitung auf den Hochschulzugang lernen wollen. Dies geschieht eingebettet in einen Rahmen von Sprachtutorien, interkulturellen Trainings und Studienorientierung und –vorbereitung.

12. Ehrenamtliche Sprachpraxisbegleitung

Parallel zu allen Sprachstufen spielen Sprachanlässe, Gelegenheit das Gelernte anzuwenden, zu praktizieren, eine wesentliche Rolle. Von den Sprachlernenden haben wir gehört, wie wichtig sie das finden. Daher wurden auch die ehrenamtliche Unterstützung bei der Sprachbegleitung in der Stadt Bremen einbezogen. Aus dem Beratungsprozess, auch aus dem Vorfeld des Gipfels, ist ein **Maßnahmenbündel** entstanden:

- Angeboten für Ehrenamtliche sollen bekannter gemacht werden, mehr Transparenz über bestehende Instrumente hergestellt werden.

Dazu gehört:

- www.gemeinsam-in-bremen.de
 - Zentralen Rufnummer für das Ehrenamt
 - Erweiterung des Medienbestand der Stadtbibliothek Bremen in Zentrale und allen Zweigstellen, wo geeignete Lernmaterialien bereit gehalten werden
 - Kostenlose BibCard für Geflüchtete
 - Führungen, Veranstaltungen, Orientierungen in Stadtbibliotheken
-
- Der Austausch, wie und in welchen Formaten Ehrenamtliche Deutschlernende unterstützen können, soll intensiviert werden. Projekte wie z.B. die Sprachpatenschaften der VHS existieren, können hierzu als Orientierungshilfe dienen.
 - **Finanzielle Mittel für eine Grundausstattung und Lernmaterialien** fehlen oft: daher sollen existierende Angebote bekannter gemacht werden und die Ehrenamtskoordinatoren **ein kleines Budget für Materialien für ihre Region** zur Verfügung stellen können.
 - **Mit der Absicherung und Aufstockung der Ehrenamtskoordinatoren** wird sichergestellt, dass in Bremen Regionen ein regelmäßiger Fachaustausch wie geplant organisiert werden kann.
 - Zur besseren Verzahnung von Ehrenamt und professionellem Deutschspracherwerb ist ein **Fachtag mit dem IQ Netzwerk unter Beteiligung der VHS und anderen Akteur*innen**, auch unter Einbeziehung der Erfahrung anderer Städte, geplant. Dieser Prozess soll zum Herbst 2016 beginnen, im Fokus sollen Konzepte zur Sprachpraxisbegleitung durch Ehrenamtliche stehen.